

20.04.2023

## Holpriger Start in die Weidesaison

Die launische Witterung der letzten Wochen führte auf vielen Betrieben zu einem holprigen Start in die Weidesaison. Überständiges Futter nach Weideunterbrüchen oder spätem Weidebeginn und Trittschäden auf weichen Böden zwingen zum Handeln: z.B. vormähen, säubern, konservieren und walzen.

### Trittschäden vermeiden und sanieren

Wer früh mit Weiden begonnen hat, weidegewohnte Bestände besitzt und trotz regnerischem Wetter mit Ausnahme von ein paar Tagen die Tiere weiden liess, hat jetzt kein überständiges Gras, aber vielleicht etwas Trittschäden. Sind sie nicht zu gross, helfen sie, die rasenbildenden Weidegräser zu fördern. Auf Wiesen mit Mäuseschäden, bei Portionenweide und an Hanglagen hinterlassen die Weidetiere aber tiefere Spuren. Wenn sich flächendeckend fausthohe Löcher bilden, sich darin über mehrere Tage Wasser sammelt und die Tiere bei jedem Weideauftrieb überqueren müssen, schadet dies dem Bestand und verdichtet den Boden. Solche Trittschäden, aber auch harmlose Unebenheiten können mit einer schweren Walze bei feuchtem Boden wieder ausgeebnet und angedrückt werden. So entstehen wieder optimale Bedingungen für das Graswachstum, den regelmässigen Verbiss und eine saubere Futterernte im Falle einer Schnittnutzung.

### Überständiges Futter räumen

Damit auf den Weiden wieder junges Futter nachwächst und keine zu grossen Weideverluste entstehen, muss eine erste Tranche schnittreifes Gras ab dem Stadium der vollen Löwenzahnblüte konserviert werden. Denn jetzt, sobald die Temperatur 15 Grad übersteigt, erwartet uns das maximale Graswachstum. Damit die Gräser bei der weiteren Weidenutzung nicht aufstängeln und gut gefressen werden, muss das Gras während den kommenden vier Wochen – bis Ende Mai – besonders jung und sauber beweidet werden. Verbleiben dennoch viele Weidereste oder Problempflanzen, werden diese vor deren Samenreife geputzt. Bei schönem Wetter kann etwas "Weidputzete" liegen gelassen und beweidet werden, statt zu konservieren.

### Wenig schmackhaftes Weidegras vormähen

Mit zunehmender Grashöhe fressen die Tiere zwar mehr, aber auch selektiver, sodass die Weideverluste schlagartig zunehmen. Mit der Portionenweide fallen solche Verluste etwas kleiner aus. Wenn die Bestände aber Problempflanzen wie Hirtentäschchen, Scharfen Hahnenfuss, Wolliges Honiggras oder Weiche Trespe aufweisen, hinterlassen die Tiere viele Weidereste. Statt dass in diesen Geilstellen die Unkräuter versamen und die Mäuse sich verstecken, wird solches Gras am Vortag des Weidegangs gemäht. Im angewelkten Zustand fressen die Tiere das Gras ohne nennenswerte Verluste. Dies ist mindestens dann eine gute Lösung, solange das Wetter für die Konservierung von zu altem oder verunkrautetem Weidegras noch zu unsicher ist.



Ein früher Schnitt während der Vollblüte des Löwenzahns sorgt für neues, schmackhaftes Weidegras.



Kühe fressen das am Vortag vorgemähte Futter entlang der Mahden. Scharfer Hahnenfuss und Hirtentäschchen werden so problemlos gefressen.